



YOU PART

Engage. Connect. Empower

LEITLINIEN FÜR JUGENDPARLAMENTE

FACTS

ZIELE

VORBEREITUNG

ALLGEMEINE LEITLINIEN

ZUSATZINFORMATION

LEITLINIEN FÜR JUGENDPARLAMENTE

FACTS

Alter: 12+

Gruppengröße: mindestens 10

Dauer: mindestens 1 Jahr; optimal dauerhaft

ZIELE

Jugendparlamente sind von entscheidender Bedeutung, wenn es darum geht, jungen Menschen echte Partizipationsmöglichkeiten zu ermöglichen und ihre Einbindung in die Mitgestaltung ihres Sozialraums zu fördern. Gemäß der UN-Kinderrechtskonvention haben junge Menschen bis zum Alter von 18 Jahren das Recht, am öffentlichen Leben zu partizipieren. Aber oft wird dieses Recht nicht in vollem Umfang respektiert oder umgesetzt.

Jugendparlamente sind nicht nur eine Plattform für politische Bildung und Partizipation, sondern auch ein wichtiges Instrument zur Stärkung einer demokratischen Gesellschaft. Durch die aktive und sinnstiftende Beteiligung an Jugendparlamenten lernen junge Menschen, Verantwortung zu übernehmen und ihre Zukunft aktiv mitzugestalten.

VORBEREITUNG

Echte Jugendpartizipation ist kein Kinderspiel. Wenn junge Menschen eine Chance haben sollen, in der Schule, in ihrem Sozialraum, der Gemeinde, Stadt, Region oder ihrem Land etwas zu verändern, dann brauchen sie stabile selbstgewählte und/oder selbstorganisierte Strukturen, die politisch und finanziell von Erwachsenen (Gemeinderat, Regional- bzw. Landesverwaltung und -Regierungen) politisch und finanziell unterstützt werden.

Für den Aufbau und die Durchführung eines Jugendparlaments sind sowohl die Unterstützung der Erwachsenen als auch eine solide organisatorische Basis unerlässlich. Idealerweise sollte das Jugendparlament von den Jugendlichen selbst oder zumindest unter ihrer aktiven Beteiligung gegründet werden.

Um Interesse und Engagement zu wecken, ist es wichtig, junge Menschen direkt anzusprechen. Jugendliche, die nicht über Bildungseinrichtungen, sondern über Jugendzentren und andere Orte, an denen sie ihre (freie) Zeit verbringen, erreicht werden können, sollten grundsätzlich miteinbezogen werden. Zum Beispiel kann eine Kampagne für ein Jugendparlament über Social Media gestartet und ein erstes Treffen in einer Jugendeinrichtung, einer Schule oder online organisiert werden.

ALLGEMEINE LEITLINIEN

- Grundsätzlich bestimmen die Jugendlichen die Agenda; d. h. sie entwickeln ihre politischen Forderungen und entscheiden, wie sie diese präsentieren wollen.
- Es ist wichtig, dass Jugendparlamente Themen behandeln, die sowohl viele als auch unterschiedliche Gruppen junger Menschen betreffen. Alle betroffenen Jugendlichen sollten die Möglichkeit erhalten, sich (in der neu geschaffenen Struktur) einzubringen. Dabei sind nicht nur Faktoren wie Geschlecht und (Aus-)Bildung zu berücksichtigen, sondern insbesondere auch Altersunterschiede zwischen jüngeren und älteren Jugendlichen.
- Die begleitenden Erwachsenen (Jugendarbeiter*innen usw.) sorgen dafür, dass vor und während der Abstimmungen demokratische Prinzipien beachtet und eingeübt werden: z. B. müssen bei Interessenkonflikten auch Kompromisse geschlossen werden; bei der Abstimmung über wichtige Themen und Forderungen kann eine Mehrheit nicht einfach über Minderheiten hinweg bestimmen usw.
- Die Wahl von Jugendsprecher*innen – sowohl für eine lokale Präsentation als auch für die Entsendung von Vertreter*innen in ein regionales und nationales Jugendparlament – sollte repräsentativ und divers sein. Es sollten nicht nur diejenigen zu Wort kommen, die aufgrund ihrer Schulbildung bereits über die entsprechenden Skills verfügen. Jugendarbeiter*innen können Jugendliche mit einem Workshop, wie man vor einem großen Publikum präsentiert, unterstützen.

TIPP: Weitere Informationen dazu findest du in der dazugehörigen Einheit im Workshop-Kapitel des YouPart-Toolkits.

- Die begleitenden Erwachsenen unterstützen den Prozess, indem sie die notwendigen Informationen über Budgets, politische Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten (Ressorts und lokale, regionale, internationale Ebenen), die Rechtslage usw. liefern. So wird sichergestellt, dass die Forderungen der Jugendlichen an die jeweils zuständigen Entscheidungsträger*innen gerichtet werden und eine realistische Einschätzung der Chancen für die Umsetzung der Forderungen erfolgt.
- Die Umsetzung zumindest einiger Forderungen sollte in relativ kurzer Zeit, maximal binnen eines Jahres, möglich sein. Wenn die übliche Umsetzungszeit viel länger dauert, werden etliche junge Menschen das Interesse verlieren, weil sie die Ergebnisse ihrer Aktivitäten nicht zu sehen bekommen.
- Im Prozess der Partizipation spielen Erwachsene eine unterstützende und mitgestaltende – co-kreative – Rolle und übernehmen nicht allein Aufgaben, nur weil sie mehr Erfahrung haben. Eine vertrauensvolle, empowernde Haltung ist ein wesentliches Element erfolgreicher Partizipation. Sowohl die Quantität (Anzahl der Teilnehmenden) als auch die Qualität von Partizipation sind wichtig.

TIPP: Weitere Informationen zum Definieren der Qualität von Partizipation findest du in der dazugehörigen Einheit im Theorie-Kapitel des YouPart-Toolkits.

ZUSATZINFORMATION

Obwohl der Aufbau von Jugendparlamenten idealerweise von Jugendlichen selbst initiiert und geleitet wird, zeigt die Praxis, dass viele dieser Jugendparlamente das Ergebnis von Top-down-Initiativen sind. Dies ist häufig darauf zurückzuführen, dass die unabhängige Gründung und Organisation durch junge Menschen aufgrund rechtlicher Strukturen und/oder organisatorischer und praktischer Fragen eine große Herausforderung darstellen kann. Unterschiedliche rechtliche Rahmenbedingungen auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene erfordern spezifische Kenntnisse und Ressourcen, die jungen Menschen oft nicht ohne weiteres zur Verfügung stehen.

Darüber hinaus erfordert der Aufbau solcher Strukturen ein tiefes Verständnis für organisatorische Abläufe, das Jugendlichen erst erlernen müssen. Die Unterstützung durch Erwachsene – sei es in Form von Jugend- und Bildungseinrichtungen, lokalen Behörden oder politischen Gremien – ist daher nicht nur hilfreich, sondern oft unerlässlich, um die notwendigen Strukturen zu schaffen und dauerhaft aufrechtzuerhalten. In diesem Zusammenhang ist ein co-kreativer Ansatz besonders wertvoll. Ein solcher Ansatz, bei dem Erwachsene und Jugendliche zusammenarbeiten, ermöglicht es, die Stärken und Ressourcen beider Gruppen zu nutzen; nicht nur um ein Jugendparlament zu etablieren, sondern auch um eine nachhaltige und wirksame Beteiligung zu gewährleisten. Dies ermöglicht reale Einflussnahme auf politische Entscheidungen, die über symbolische Gesten hinausgeht und tatsächliche Veränderungen bewirkt.

TIPP: *Organisiere das Jugendparlament nicht in der Rechtsform eines Vereins (NGO). In diesem Fall muss die juristische Person viele Verpflichtungen erfüllen, die sich aus den Gesetzen und Vorschriften des jeweiligen Landes ergeben. Parlamente sind schließlich auch keine NGOs, sondern in der Gesetzgebung verankert.*

Weitere Informationen dazu findest du in der [EU-Charta für Jugend und Demokratie](#) und in der [Revised European Charter on the Participation of Young People in Local and Regional Life](#).



YOU PART

Engage. Connect. Empower

PARTNERORGANISATIONEN



Kofinanziert von der Europäischen Union

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.